

Zahnarzt flippt bei Plauschmatch aus und misshandelt Kind

REGION: Ein harmloses Fussballspiel zwischen einem Mann und zwei Kindern endete mit einem Strafverfahren. Der Beschuldigte: Ein Mann mittleren Alters, der seine Wut an einem kleinen Buben ausgelassen hatte.

Es gibt Geschichten, die glaubt man kaum – ausser sie entstammen einer glaubwürdigen Quelle. Im vorliegenden Fall ist diese Quelle die regionale Staatsanwaltschaft, die kürzlich einen Strafbefehl zu einem ungewöhnlichen Ereignis erlassen hat.

Es geht ums Fussballspielen, genauer gesagt um einen Plauschmatch, der eines Nachmittags im Sommer 2018 auf einem Fussballplatz im Bezirk Uster ausgetragen wurde. Ein Mann in den Fünfzi-

gern und von Beruf Zahnarzt, sein kleiner Sohn und ein knapp sechsjähriger Kindergartenkollege des Sohnes waren zusammen am Kicken. Die Aufstellung: Der Sohn stand im Goal, während sein Gspänli und der Erwachsene als Feldspieler gegeneinander antraten.

«Geh zurück in die Spielgruppe»

Das Spiel nahm dann sonderbare Züge an. So hatte sich der Kindergartenkollege laut der Schilderung im Strafbefehl «immer wieder auf den Boden geworfen». Dies nervte offenbar den Mann, der begann, den Buben «verbal zu provozieren und zu beleidigen». So betitelte er das Kind unter anderem als «Weichei» und sagte ihm, «er benötige ja noch einen Nuggi und müsse zurück in die Spielgruppe gehen».

Ob dieser Beleidigungen fühlte sich der Sechsjährige «provoziert

und erniedrigt». Und als der Erwachsene dann noch ein Goalschoss, wurde er erst recht hässig, rannte auf den Mann zu und versuchte, ihn zu schlagen. Darauf stiess der Mann gemäss Strafbefehl das Kind mit dem Ellbogen zu Boden. Und dann packte der Zahnarzt den Sechsjährigen «am Oberkopf kräftig an den Haaren, hob ihn an den Haaren vom Boden hoch und trug ihn an den Haaren ca. fünf Meter zu seiner Mutter an den Spielfeldrand hinüber». Der Bub versuchte, sich zappelnd zu wehren, doch der Mann habe das Kind nicht losgelassen.

Doch es blieb nicht beim Haareissen und dem Wegtragen, das dem Buben noch mehrere Tage später Schmerzen bereitete. Während des Vorgangs sagte der Zahnarzt gemäss Strafbefehl dem Kind

noch, es sei «Scheisse» und spritzte ihm mehrfach Wasser aus einer Flasche ins Gesicht.

1000 Franken Busse

Dieser Ausraster brachte dem Mann nun eine Verurteilung wegen Beschimpfung und Tätlichkeiten. Er erhielt eine Geldstrafe von 14 Tagessätzen à 330 Franken. Da die Strafe bedingt ausgefällt wurde, muss sie nicht bezahlt werden. Zu begleichen sind hingegen eine Busse von 1000 Franken und Verfahrenskosten von 1660 Franken.

Damit ist die Sache aber nicht ausgestanden. Laut Strafbefehl ist noch eine Zivilklage hängig, spricht: Der misshandelte Bub, beziehungsweise seine Familie, scheint Genugtuung und allenfalls Schadenersatz für die Tätlichkeiten zu fordern. *Ernst Hilfiker*

Jetzt wird das Naturschutzgebiet definitiv umgegraben

FÄLLANDEN: Am Montag sind im Gebiet Stocklen bei Fällanden die Bagger aufgefahren.

Die Bagger sind im Naturschutzgebiet des Greifensees aufgefahren. Am vergangenen Montag fand im Gebiet Stocklen bei Fällanden der Spatenstich für die Bauarbeiten statt, die im März von der Greifensee-Stiftung angekündigt wurden. Entstehen soll hier ein Erlebnissteig, ein Turm sowie eine Beobachtungsstation.

Es sollen neue, grossflächige und zusammenhängende Lebensräume entstehen.

Vor Ort waren unter anderem Thomas Kübler, ehemaliger Usterer Stadtrat und Stiftungsratspräsident der Greifensee-Stiftung, Ursina Wiedmer von der Baudirektion des Kantons Zürich sowie der Fällander Gemeinderat Ruedi Maurer.

Bestände sollen sich erholen

Mit einer Reihe von Massnahmen wollen die Verantwortlichen



So soll der geplante Turm im Naturschutzgebiet Stocklen aussehen.

Visualisierung: PD

neue, grossflächige und zusammenhängende Lebensräume schaffen. Die Hoffnung: In Zukunft sollen sich hier Amphibien, Reptilien, Insekten, diverse Vogelarten und Säugetiere ansiedeln. Die Lebensräume sollen da-

für sorgen, dass Tierarten in ihren angestammten Lebensräumen verbleiben und sich Bestände von bedrängten Arten erholen, teilte die Greifensee-Stiftung mit.

Bereits 1994 sei das Gebiet mit dem Flurnamen Stocklen in der

Verordnung zum Schutz des Greifensees als Regenerationsfläche festgesetzt worden. Insgesamt 2,1 Millionen Franken wird die Renaturierung kosten, finanziert wird sie von der öffentlichen Hand und Privaten. *red*